Doktorierte Hebamme zur Ursache von Schreibabies

Erfasst am : 6. Mai 2010 16:27 | Erfasst von : Martin
Verknüpfte Kategorie(n): Gesundheit

Der Schweiz einzige doktorierte Hebamme hat ihren Titel dadurch erworben, dass sie eine Studie zum Thema Schreikinder gemacht hat. Schreibabies sind solche, die andauernd schreien, nur selten damit enden und dadurch natürlich alle Betroffenen unter Starkstrom halten und deren Nervenkostüm aufs äusserste strapazieren.

Mal abgesehen von medizinischen Gründen - zuvorderst wohl Allergien auf Nahrungsmittelbestandteile (z.B. in Babynahrung), von denen Eltern nichts wissen, das Baby ja noch nichts sagen kann - dürften Schreikinder mehr mit den Eltern oder der Mutter zu tun haben, als diese je dachte.

Die Hebamme beobachtete über die Jahre verschiedene Gruppen von Müttern, sammelte die Rapporte von Babybetreuerinnen egal welcher Art. Aus deren Notizen konnte sie folgendes herausfinden.

Erstgebärende Mütter haben viel mehr Schreibabies als solche, die bereits das zweite oder dritte Kind bekommen. Beim Zweiten weniger als beim Ersten, beim Dritten nochmals weniger als beim Zweiten. Wieso? Die Mutter wird gelassener mit jedem Kind, sie weiss, dass sie nicht grad unter der Dusche hervorspringen muss, nur weil das Baby heult. Sie hat gelernt, dass nicht alles "lebensgefährlich" ist, das auch tränentreibende Wehwehchen nicht unbedingt die sofortige und 100%ige Aufmerksamkeit der Mutter brauchen.

Einen anderen Aspekt fand sie in der jeweiligen Zukunftsaussicht der Mutter. Wenn die Mutter einen Mutterschaftsurlaub von 5 Wochen hat, eine andere einen von 10 Wochen, dann haben diejenigen Mütter mit dem kurzen Urlaub ebenfalls signifikant mehr Schreibabies. Diejenigen Mütter, die auf einen komfortabel langen Urlaub hinschauen dürfen, sind ruhiger, gelassener.

Es zeigt sich in ihrer Untersuchung also, dass gelassene, ruhigere, zuversichtliche Mütter ruhigere Babies haben. Das mag eigentlich vielen logisch erscheinen (mir zumindest), doch untersucht hat das wohl noch niemand vor ihr sogenannt wissenschaftlich.

Da ich in meiner Ausbildung zur Kraniosakraltherapie auch in Kontakt mit Babies kam, ist mir dort genau die Situation aufgefallen, dass es wohl auch einer Mutter ab und an schwer fallen dürfte, den Grund für das Geschrei zu erkennen. Wir Männer, die wir ja nicht 9 Monate lang synchronisiert sind mit dem werdenden Baby, sind da wohl noch unsicherer. Mütter, die zuviel Angst um ihre Babies hatten, konnten sich teilweise nur deshalb vom Eingreifen zurückhalten, weil der Kranio-Lehrer natürlich eine Autorität war, der sie attestierten, er mache das wohl schon zum Nutzen des Kindes.

Die Belohnng nach der Schreiphase war jeweils ein glücklich lächelndes Baby, denn wenn etwas gelöst werden konnte, widerspiegelte sich das natürlich sofort in seinem Verhalten. Der Beginn der Behandlung konnte durchaus herzergreifend "schlimm" sein, denn das Baby kann ja noch nicht verstandesmässig Unangenehmes unterdrücken, doch es zeigt auch sofort sein Wohlbefinden, sobald die Lösung erfolgt ist.

Es muss für eine erstgebärende Mutter sicherlich viel abverlangen, dem Lebenswillen des Babys, dem Leben grundsätzlich zu vertrauen und nicht immer sofort eingreifen zu wollen. Und auf der anderen Seite nicht gleichgültig zu werden - Merkwort Rabenmutter. Diese Gratwanderung zu meistern für die ersten paar Monate, Jahre eines neuen Menschen ist das, was jede Mutter bewältigen muss. Das ist so, und war so, und wird es wohl auch die nächsten paar Jahrzehnte noch bleiben.

Wir alle wären ja nicht hier, wären Frauen nicht derart ausgestattet, dass sie es können. Nur schon daher dürfte eine werdende Mutter sich gelassen(er) geben können, wenn sie sich daran erinnert. Und auf all die gutgemeinten Ratschläge, die ja manchmal wirklich eher Schläge der Besserwisser als Hinweise eines Unterstützung sind, darf sie ebenfalls mit etwas Abstand reagieren. Wenn sie sich nicht verrückt machen, keine Ängste oder Befürchtungen anderer unterstellen lässt, dafür eher auf die Signale des Babies achtet, wird sie wohl passender mit ihrem Kind kommunizieren können. Dann braucht ein Baby wohl auch nicht mehr so oft zu schreien. Gut, dass eine Hebamme für diese Beobachtungen den Doktortitel bekam.